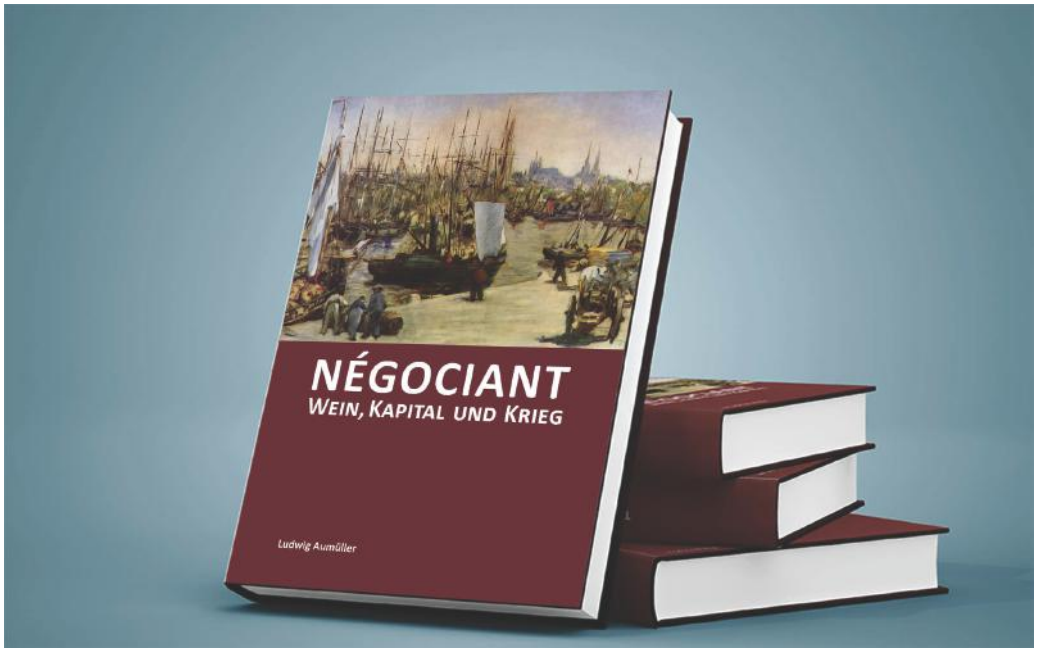
Pressespiegel

Ludwig Aumüller veröffentlicht sein Buch:

Negociant - Wein, Kapital und Krieg



Straubinger Tagblatt vom 02.07.2021

Wein verbindet die Menschen

Während des Lockdowns hat Ludwig Aumüller ein Buch über den Weinhandel geschrieben. Was als Zeitvertreib begann, hat nun den Weg in den Buchladen gefunden

Von Hans Reimann

Sankt Englmar. Viele Gastronomen waren während des Lockdowns zur Untätigkeit gezwungen. Die unfreiwillige Pause nutzten die Wirte auf unterschiedliche Weise, etwa für Renovierungsarbeiten. Ludwig Aumüller, Hotelier vom Reinerhof in Sankt Englmar und Weingroßhändler, hat stattdessen ein Buch über sein liebstes Thema – den Wein – geschrieben.

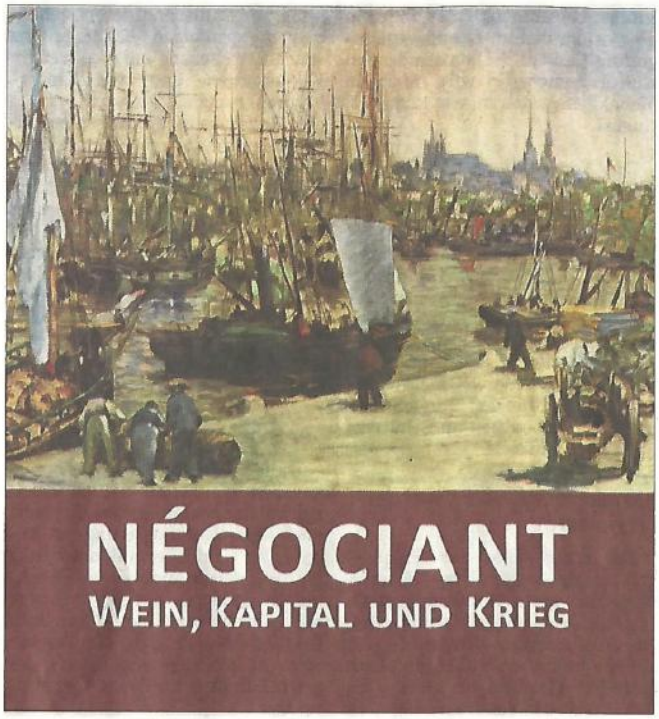
Aumüller begibt sich mit seinem Buch auf eine Reise quer durch einige der bekanntesten Weinbaugebiete Europas in Italien, Frankreich, Deutschland und Österreich. „Jede Region hat was zu erzählen", sagt er. Um die besonderen Geschichten zu entdecken, brauche es den persönlichen Kontakt zu den Weinbauern vor Ort. Genau diese Beziehungen hat Aumüller, der seit über 30 Jahren als Weingroßhändler mit den Winzern bekannt ist. „Bei einem Glas Wein und einem guten Essen kriegt man im Gespräch mit den Weinbauern viel mit. Es kommen Geschichten zum Vorschein, die man sonst nicht zu hören bekommt."

Während des Lockdowns waren sein Handel und das Hotel für Kunden weitgehend geschlossen. Diesen „zeitlichen Spielraum" nutzte Aumüller, der bereits kleinere Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht hatte, für sein erstes Buch. Ein halbes Jahr habe es gedauert, seine Erfahrungen und Aufzeichnungen aus über drei Jahrzehnten zusammenzubringen. Was als Zeitvertreib begann, wurde ein Buch mit rund 400 Seiten, das den Titel „Négociant – Wein, Kapital und Krieg" trägt.

Zunächst hatte er sein Buch im Eigenverlag herausgegeben und im Handel sowie im Hotel ausgelegt. Die 500 Exemplare waren aber innerhalb von kurzer Zeit vergriffen. Durch das große Interesse entschied sich Aumüller für eine offizielle Publikation. Mit einer Auflage von rund 5000 Stück ist sein Buch unter dem gleichen Titel nun im Pustet-Verlag erschienen.

Die internationale Politik beeinflusst den Weinhandel

Der Begriff Négociant ist die französische Bezeichnung für einen Kaufmann oder Händler. Heutzutage ist der Begriff vor allem für die Weinhändler gebräuchlich, die als Bindeglied zwischen Winzern und



Ausgabe des Pustet-Verlages, 2021

Autor Ludwig Aumüller Foto: Reinerhof

Endverbrauchern beziehungsweise Wiederverkäufern stehen.

Aumüller ist ein solcher Händler, ein Négociant. Deshalb weiß er aus erster Hand, dass Wein ein wertvolles Gut und damit auch ein Kapital ist. Daher der Titel des Buches. Doch wie passt der Krieg in diese Geschichte? Der Weinanbau und -handel sei immer wieder durch Konflikte und Kriege beeinträchtigt worden, etwa durch die Zerstörung beziehungsweise Besetzung von Anbaugebieten oder auch Handelshindernisse. So habe die Politik auch die Weine und deren Verkauf beeinflusst, erklärt Aumüller. Gleiches gelte auch für den Schaumwein: Bis zum Ersten Weltkrieg sei der deutsche Sekt oftmals teurer gewesen als der in größerem Maßstab produzierte französische Champagner. Im Verlauf des Krieges wurden aber große Teile des Anbaugebietes in der Champagne zerstört. Der Wiederaufbau dauerte viele Jahre und die Produktionsmenge wurde geringer, sodass der Schaumwein aus Frankreich teurer geworden sei als Sekt – bis heute.

Ein Champagnerhersteller setzt sich für Paris ein

Aumüller kennt viele solcher Geschichten, die er von den Winzern erfahren und in seinem Buch zusammengeführt hat.

Dabei seien die Winzer und Händler nicht nur Opfer der großen Politik gewesen, sondern auch daran beteiligt. Das zeige etwa die Geschichte, wie die Stadt Paris mehrere Monate vor Ende des Zweiten Weltkrieges der Zerstörung entging.

Im August 1944 marschierten Amerikaner, Briten und Franzosen auf die Hauptstadt zu. An den Stadtkommandanten Dietrich von Choltitz erging der Befehl, die Stadt bis zuletzt zu halten und notfalls komplett zu zerstören, damit sie nicht den Alliierten in die Hände fiele. Doch Choltitz ignorierte den Befehl, verhandelte stattdessen mit der Résistance und übergab die Stadt größtenteils unversehrt. Das brachte ihm den Beinamen „Retter von Paris" ein. Dass es zu dieser Wendung kam, hat auch mit dem Einsatz des französischen Champagnerherstellers Pierre-Charles Taittinger zu tun. Dieser war damals Bürgermeister von Paris und traf sich mit Choltitz, um ihm die Zerstörung der Stadt auszureden. Gemeinsame Grundlage sei dabei auch die Vorliebe beider Männer für den Wein gewesen, so Aumüller.

„Nach den vielen Flaschen Wein waren sie befreundet"

Grundsätzlich hätten Winzer und Händler auch in schweren Zeiten zusammengehalten, so Aumüller. „Es geht nicht darum, wer der Feind ist, sondern was schmeckt." So hätten etwa französische Winzer und deutsche Händler während der NS-Besatzung hochwertige Weine vielfach versteckt und teils sogar eingemauert. Stattdessen wurden etwa billige Verschnitte an die Nazis ausgeliefert. Nach dem Krieg seien dann schnell wieder die alten Verbindungen reaktiviert worden. Damit habe „die Weinbranche mehr zur Völkerverständigung beigetragen als manche Diplomaten", erläutert Aumüller. Auch hier nennt er wieder das Beispiel Deutschland und Frankreich: Durch die langjährige Zusammenarbeit kamen Winzer und Händler aus beiden Ländern zusammen, während sich andere Landsleute feindselig gegenüberstanden. „Nach den vielen Flaschen Wein waren sie befreundet."

Dass durch den Handel Freundschaften entstehen, weiß Aumüller auch aus eigener Erfahrung. So habe er selbst bei einem befreundeten Winzer im Piemont die Patenschaft für dessen Kinder übernommen.

Information

Das erste Buch von Ludwig Aumüller ist im Pustet-Verlag erschienen: „Négociant – Wein, Kapital und Krieg", 29,95 Euro, gebundene Ausgabe, ISBN 978-3-0006-7229-3.

Der Neue Tag - Oberpfälzer Kurier vom 10.07.2021

Oberpfälzer Unternehmer schreibt über Wein, Kapital und Krieg

Unternehmer Ludwig Aumüller hat ein außergewöhnliches Buch geschrieben. Es handelt von einem der ältesten Kulturgüter der Menschheit und von dessen Beitrag zum europäischen Gedanken.

Von Paul Zrenner

Bruck. Ludwig Aumüller wurde zu Beginn der Corona-Zeit ausgebremst. Der bekannte Unternehmer aus Bruck in der Oberpfalz hatte quasi über Nacht „das erste Mal in meinem Leben so richtig viel Zeit", wie er sagt. Die nutzte Aumüller und schrieb über seine mehr als 30-jährige Erfahrung als Weinimporteur ein Buch: „Négociant" – so der Titel (erschienen im Pustet-Verlag Regensburg, 29,90 €).

Négociant kommt aus dem Französischen, bedeutet Kaufmann, Händler, Handelshaus und ist vor allem für Weinhändler gebräuchlich. Tradition, Qualitätsbewusstsein und großes Fachwissen – all diese Eigenschaften stehen für den Négociant. Die Kanäle zum Wein sind ebenfalls traditionell, seriös, kommerziell, aber auch kriegerisch.

Die Geschichte zeigt, dass das Kapital „Wein" durch Kriege beeinflusst, vernichtet, gerettet und immer wieder neu verteilt wurde. Der Zusammenhang dieser Faktoren steht im Zentrum des Buches.

Der Autor nimmt den Leser mit auf eine Reise zu Weingütern in italienische, französische, österreichische und deutsche Weinbauregionen, die im direkten Einfluss von Kriegen standen. Historisch-politische sowie wirtschaftliche Hintergrundinformationen runden den Inhalt ab.

Geschichten aus erster Hand

Die spannenden Geschichten, die sich bei seinen Geschäftspartnern zugetragen haben, hat der Autor aus erster Hand erfahren: „Weinabende in Burgund, Bordeaux oder in der Champagne können lange sein und Wein ist bekanntlich ein probates Mittel zur Kommunikation", sagt Aumüller gegenüber Oberpfalz-Medien.

„Es dauerte nicht sehr lange, den Inhalt zu Papier zu bringen", erzählt der Autor. „Die Informationen habe ich in mehr als 30 Jahren Unternehmertum im Weinbusiness gesammelt." An Stoff hat es Ludwig Aumüller für sein Buch also nicht gefehlt. Eher sei es eine besondere Herausforderung gewesen, Allgemeinwissen über Wein, die wirtschaftlichen Zusammenhänge von Wein als Kapital und die persönlichen Erfahrungen für den Leser gut verständlich rüberzubringen.

Anekdoten als heitere Zugabe

Diesen Anspruch erfüllt die Lektüre: Sie wird zur unterhaltsamen und spannenden Reise durch die Geschichte und wirft interessante Schlaglichter auf eines der ältesten Kulturgüter der Menschheit. Ganz nebenbei liefert der Autor im lockeren Erzählstil Informationen zu den jeweiligen Weinregionen, über die dort angebauten Reben sowie über die klimatischen Bedingungen und die Bodenverhältnisse in den Anbaugebieten.

Als heitere Zugabe gibt's kleine Anekdoten. Dazu gehört auch eine Klarstellung, warum der Autor während seiner Zeit als Chef de Partie in der Küche von Eckhard Witzigmanns Restaurant „Aubergine" in München als „Schampus-Lucky" bekannt war.

Aumüller kommt in seinem Buch zur Erkenntnis, dass die Weinbranche mehr für den europäischen Gedanken geleistet hat, als die meisten vermuten würden. „Paris wäre 1944 sicherlich zerstört worden, hätten sich von Choltitz und Taittinger nicht so gut verstanden", so der Autor über das Verhältnis zwischen dem Militärgouverneur und dem Chef des Champagnerhauses, der zur Zeit der Besetzung der Deutschen Bürgermeister der französischen Hauptstadt gewesen war.

Bild: Reinerhof/exb

„Die Weinbranche hielt in Kriegszeiten mehr zusammen, als schlichtweg angenommen."

Autor Ludwig Aumüller

Das Cover des Buches von Ludwig Aumüller. Bild: exb

HINTERGRUND

Zur Person: Ludwig Aumüller

- Ludwig Aumüller (geboren 1966 in Nittenau) ist seit über 30 Jahren selbstständiger Unternehmer und unter anderem Inhaber von drei Weinhandelsgesellschaften (www.weinimport-aumueller.de) sowie Hotelier (www.reinerhof.de) und Wildbretverarbeiter (www.jaegerstandl.de).
- Seine Liebe zum Wein entdeckte der gelernte Koch während des beruflichen Werdegangs in Frankreich und in Deutschland sowie bei seinem betriebswirtschaftlichen Studium in Heidelberg. Dort sammelte Aumüller erste Erfahrungen im aktiven Weinbau bei einem Nebenerwerbsweinbauern.
- Aumüller besitzt mehrere weinspezifische Qualifikationen. (pz)

„Wir müssen jetzt ein neues Europa bauen!", erklärte Baron Philippe de Rothschild nach der Währungsreform den Export seiner Weine von Mouton Rothschild nach Deutschland – obwohl seine Frau erst fünf Jahre vorher im Konzentrationslager Ravensbrück ermordet wurde.

Kapital Wein fürs Reich

„Die Weinbranche hielt in Kriegszeiten mehr zusammen, als schlichtweg angenommen", so das Fazit von Aumüller. Maßgebliche Protagonisten hätten aber auch Fehler gemacht: Die Nazis etwa hatten Weinimporteure zu sogenannten „Weinführern" ernannt und damit beauftragt, Weine in den besetzten Gebieten zu beschlagnahmen. Das Kapital Wein sollte dem Reich zugeführt werden.

„Man machte allerdings Böcke zu Gärtnern!", so Aumüller über die Freundschaften, die sich im Laufe einer langen Zusammenarbeit zwischen Winzer und Importeur entwickelten. Daran habe sich bis in die Gegenwart nichts geändert, wie Aumüller an seinem eigenen Beispiel zeigt: „Ich habe sogar ein Patenkind in Italien."

Mittelbayerische Zeitung vom 12.07.2021

Wein – ein uraltes Kulturgut

LITERATUR Wein ist ein komplexes Thema, wie Krieg und Kapital. Über die Zusammenhänge hat Ludwig Aumüller ein Buch geschrieben.

VON RENATE AHRENS

BRUCK. Als Unternehmer, so sagt Ludwig Aumüller, sei man es gewohnt, Gelegenheiten beim Schopf zu packen. In diesem Fall war es Corona – und eigentlich für ihn eine Katastrophe. Die Pandemie hatte fast alle seine Betriebsstellen, unter anderem den Weinhandel in Bruck, lahmgelegt. Doch der 55-Jährige nutzte die Zeit, um ein Buch zu schreiben – denn das hatte er sozusagen bereits fertig im Kopf. „Ich war schließlich zum Nichtstun verdonnert – und bin dann Tag und Nacht am Schreibtisch gesessen."

Ungewöhnlich ist auf den ersten Blick der Titel: „Négociant – Wein, Kapital und Krieg". Was aber hat das eine mit dem anderen zu tun? So fragt man sich zunächst. Doch beim Lesen hat man so manches Aha-Erlebnis. In erster Linie ist ein Négociant die französische Bezeichnung für Kaufmann, Händler oder auch Handelshaus. Vor allem ist er unter Weinhändlern gebräuchlich - und das ist auch der Diplom-Betriebswirt Ludwig Aumüller, dessen Familie in Nittenau 100 Jahre lang das Hotel Aumüller betrieb und in dem er selbst 16 Jahre lang als Koch tätig war.

Vom Koch zum Großhändler

Für gutes Essen interessiert er sich also längst, und für das Hotel hat er früher die Weine selbst gekauft und irgendwann angefangen, sie auch weiterzuvertreiben, als er einmal zu viele Flaschen aus Italien bestellt hatte. So fing alles an – heute ist Aumüller Großhändler und Importeur für Wein, dazu besitzen er und seine Frau Michaela ein Hotel im Bayerischen Wald. Alle diese Geschäftsbereiche waren durch die Pandemie stillgelegt.

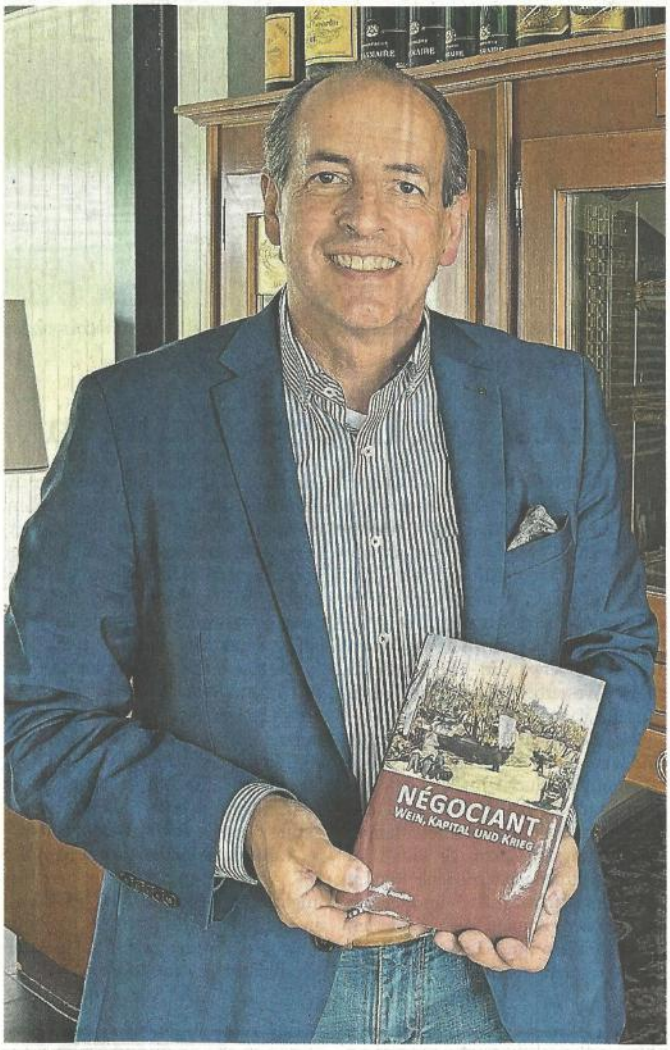
Auch seine geliebten Reisen zu Weingütern konnte Aumüller nicht mehr durchführen. Dort hat er einiges erlebt und viele Anekdoten, ebenso spannende wie auch interessante, aufgeschrieben. Über Weinbauberge, so erfährt man, seien sogar Kriege geführt worden – obwohl der militärische Nutzen unerheblich war.

„Marschrouten von Truppenbewegungen führten manchmal absichtlich durch Weinbauregionen, damit man sich die Produkte einverleiben konnte", erzählt der Autor. Eine der Ursachen für Kriege ist jedoch unter anderem Geld - und auch darüber geht es auf unterhaltsame Weise. „Ich habe keine Publikation gefunden, die die Zusammenhänge der Themen Wein, Kapital und Krieg offenlegt.

Geiz ist fehl am Platz

Das Zusammenspiel der drei Komponenten ist interessanter, als es sich vermuten lässt." Das fand auch der Buchhändler Pustet in Regensburg, wo das Buch erhältlich ist. Der Leser erhält in dem Buch auch praktische Tipps über Weinbauregionen, und natürlich über den Wein an sich, gespickt mit Aumüllers eigenen Erfahrungen.

Der Geschmack für Wein ändere sich im Laufe des Lebens, erzählt er. „Man entwickelt sich weiter, egal welche Phase man gerade durchlebt. Ich darf gar nicht daran denken, was wir in Jugendjahren getrunken haben." Eines dürfe man jedoch nie machen, so rät Aumüller: Geiz zeigen. Wenn man also ratlos vor dem Supermarktregal stehe, und auch wenn das Portemonnaie zurzeit Löcher habe, sei dieser „zwei oder drei Euro-Unterschied" zu einem vernünftigen Wein immer drin. Einen „anständigen Wein" bekomme man nicht unter fünf Euro. Übrigens wurden schon viele Geschäfte beim Wein abgeschlossen – er sei schließlich ein wichtiges Kulturgut und überdies zungenlösend.



Interessante berufliche und private Erfahrungen schrieb Ludwig Aumüller auf und veröffentlichte sie nun in einem Buch. FOTO: RENATE AHRENS

DIE HINTERGRUNDGESCHICHTE

Buch: Das Buch „Négociant – Wein, Kapital und Krieg" ist bei Bücher Pustet zum Preis von 29,95 Euro erhältlich. Wein ist eine gute Kapitalanlage – auch dazu gibt es Tipps, ebenso wie über Anbauarten und -gebiete.

Essen: Wein rundet gutes Essen ab. Aumüller ist außerdem auch ein passionierter Jäger – und hat auch das zu einem Geschäft gemacht: durch eine Vermarktungsplattform für Wildbret.